

Dienstagswanderungen gehen weiter

Allendorf/Battenberg – Die Reihe „Dienstag auf Wanderschaft“ des Gebirgs- und Wandervereins Oberes Ederetal wird bei genügend Interesse fortgesetzt. Am Dienstag, 23. Juni, ist um 9 Uhr Treffpunkt beim Battenfelder Marktplatz. Es werden auf unabsehbare Zeit keine Fahrgemeinschaften gebildet. Die Wanderungen beginnen und enden bei den jeweiligen

Treffpunkten. In der Regel sind sie nicht länger als acht Kilometer.

Die Mehrtageswanderung in Franken im September findet nicht statt. Es ist eine Verschiebung auf September 2021 vorgesehen. Bei Interesse können Ersatzwanderungen in der Region organisiert werden.

Näheres bei Erwin Strieder, Tel. 0 64 52/ 17 84. ed

HEUTE IN DER REGION

Allendorf/Eder Postfiliale: 9-12 Uhr.
Heißmangel: 10-14 Uhr, Bachstraße 15, Termine 06452/ 1837

10 -11 Uhr.

Frankenau Post Frankenau: 10-12.30 Uhr.

Battenberg Burgbergturnm: tagsüber offen.
Post-Service-Filiale: 9 - 13 Uhr, Edeka-Markt, Hopfenacker 1.
Erddeponie „Auf dem Kreuz“: 12.30- 15.30 Uhr, Tel 0170/ 2717329.

Frankenberg Minigolf: 13 -19 Uhr. Anmeldungen Tel. 0151/22 68 54 01.

Ederbergland Touristik: 10-13 Uhr, Untermarkt 12, 06451/ 2306342.

Wildpark Frankenau im Finsterbach: ganztägig offen.
Landfrauen-Wochenmarkt: 8.30 - 12.30 Uhr, Rathauschirm.

Bromskirchen Postfiliale und Dorfladen: 7- 12.30 Uhr.

Gemünden Deponie Sandberg 10- 12 Uhr.

Burgwald Bauhof Burgwald: 11-12 Uhr Bauschuttannahme.
Postfiliale Burgwald: 9- 12 Uhr.
Postfiliale Bottendorf:

Haina/Kloster Deponie Löhlbach: 8 - 12 Uhr.

Hatzfeld Post Hatzfeld: 9 - 12 Uhr.

... UND AM SONNTAG

Battenberg Burgbergturnm: tagsüber offen.
Burgwald Kultursommer Nordhessen: Ebonit Saxophone Quartet:

17 Uhr, Pfarrgarten Bottendorf.

Frankenberg Wildpark: ganztägig offen.
Verkaufsoffener Sonntag Frankenau: 13-18 Uhr.

WIR GRATULIEREN

Battenberg Dodenau – Ursula Thurau, Poststraße 4a, 75 Jahre.

Westfalenstraße 22, 70 Jahre.

Frankenau am Sonntag: Ellershausen – Willi Ludwig, Ringstraße 3, 70 Jahre.

Haina/Kloster am Sonntag: Dodenhausen – Wilhelm Kirschner, Schönsteiner Straße 2, 80 Jahre.

Frankenberg Frankenau – Sybille Loderhose, Sehlener Straße 9, 75 Jahre.
Günter Schäfer, Gernshäuser Weg 23, 70 Jahre.
am Sonntag: Rengershausen – Horst Knecht,

Lichtenfels Rhadern – Ferdinande Kevekorde, Zum Mainholz 4, 90 Jahre.

Waldeck Netze – Gerhard Kleinschmidt, 70 Jahre.
Dehringhausen – Irmgard Müller, 80 Jahre.

BÄDER

Korbach Sa/So Freibad 8-19 Uhr. Öffnungszeiten Freibäder können sich wetterbedingt ändern.

MUSEEN

Museum im Kloster Frankenau: Sa./So. 14-17 Uhr.
Kloster Haina und Tischbeinausstellung Haina/Kloster: Sa./So. 11 bis 17 Uhr. So. 14 Uhr Führung ab Klosterladen. Keine Anmeldung erforderlich.

FÜR ALLE FÄLLE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116 117
Zahnärztliche Bereitschaft: gebührenpf. Tel. 01805 607011 kostenfrei www.kzv.de

APOTHEKEN

NOTRUF
Polizei: Telefon/Fax 110
Feuerwehr: Telefon/Fax 112
Rettungsdienst: Telefon 112
Notarztwagen: Telefon 112
Krankentransport: Telefon 05631/19222
KRANKENHÄUSER
Frankenberg 06451/55-0
Korbach 05631/569-0
Bad Wildungen 05621/795-0
Bad Arolsen 05691/800-0
Volkmarzen 05693/680-0
FRAUENHAUS
Bad Wildungen 05621/3095
GIFTNOTRUF
Notrufzentrale 0551/19240
TIERSCHUTZ
Tierheim 06451/6309

Notdienst haben:
Hatzfeld – Sa. Apotheke Hatzfeld, Edertalstr. 10, 06467/ 285.
Münchhausen – Sa. Burgwald Apotheke, Marburger Straße 26, 06457/ 266.
Frankenberg – So. Apotheke am Obermarkt, Obermarkt 22, 06451/ 72370.
Gemünden – Sa./So. Rosen Apotheke, Marktstr. 1, 06453/ 389.
Vöhl – Sa. Edersee-Apotheke, Schlossstraße 2, 05635/ 214.
Korbach – So. Ahorn-Apotheke, Bahnhofstraße 7, 05631/ 4040.
Bad Wildungen – Sa./So. Kur-Bad-Apotheke, Brunnenallee 38, 05621/ 2280.
apothekenkammer.de



Mit der Schule Dalwigksthale haben sich die Bürger selbst einen „Sozialen Ort“ geschaffen. Eine Genossenschaft hat das zuvor als Dorfgemeinschaftshaus genutzte Gebäude gekauft. ARCHIVFOTO: KATHARINA JAEGER.

Wo Bürger aktiv sind

SERIE SOZIALE ORTE (4) Die alte Schule in Dalwigksthale

Forscher der Uni Göttingen haben nach Sozialen Orten in Waldeck-Frankenberg gesucht. In einer Serie stellen wir vor, welche Entdeckungen die Wissenschaftler gemacht haben.

VON LJUBICA NIKOLIC

Waldeck-Frankenberg – Auf der Suche nach Sozialen Orten im Landkreis stießen die Forscher der Universität Göttingen mit der „Schule Dalwigksthale“ auf eine weitere neue Ortsmitte. Diesmal war es nicht die Initiative eines Bürgermeisters, die zu diesem Sozialen Ort führte, sondern die der Bürgerinnen und Bürger selbst.

Als mit der geplanten Schließung des Dorfgemeinschaftshauses, in der ehemaligen Schule, der letzte öffentliche Kommunikationsort zu verschwinden drohte, wurde im Juli 2012 daraus ein genossenschaftlich geführter Dorftreff mit Biergarten und eigener Küche. Durch den Verkauf von über fünfzig Genossenschaftsanteilen (500 Euro pro Anteil) an Bewohner des Dorfes und der umliegenden Orte sowie Fördergelder der Europäischen Union (EU) konnte dieses Projekt verwirklicht werden. Die alte Schule ist zu dem Sozialen Ort in Dalwigksthale geworden, dessen Angebot jedermann offensteht. Sie ist sowohl wichtiger Kommunikationsort als auch das Ergebnis

einer gemeinschaftlichen Bürgerinitiative.

Wie wichtig den Dalwigksthälern ihre Schule ist, zeigen auch die Interviews, die Studierende der Uni Göttingen im Juni 2019 geführt haben: „Dann gab es die erste Genossenschaft hier in der Schule, weil es nun gar keinen Treffpunkt mehr gab. Dann haben sie das Dorfgemeinschaftshaus für einen symbolischen Euro gekauft und eine Genossenschaft draus gemacht. Da haben sich ganz viele dran beteiligt und da findet jetzt das ganze Leben statt.“ Und weiter: „Man stellt sich ja nicht auf die Straße und trifft sich da und redet. Man muss ja irgendwas haben, wo man hingeh.“

Auf die Frage, was sich in Dalwigksthale in den letzten Jahren positiv verändert hat, wurde mehrfach der neue Kommunikationsort „Alte Schule“ genannt, neben der Einführung des Anrufsammeltaxis und der Gründung einer Whatsapp-Gruppe für alle Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner.

Aber auch dieser wichtige Dorfmittelpunkt kämpft mit Herausforderungen: Service, Küche und Reinigung werden von Arbeitskräften aus dem Ort übernommen, die man aber erst mal finden muss, genau wie die Freiwilligen für alle außergewöhnlichen Arbeiten. Die Jugend bleibt aus und die Mittwochrunde ist geschrumpft.

Außerdem gibt es seit 2019 noch eine weitere Möglichkeit im Ort, Räumlichkeiten für private Feste zu mieten, und die benachbarte Freiwillige Feuerwehr kann die geforderte gendgerechten Toilette nur dann einrichten, wenn sie Räume der Schule abzwackt. Und dann kam auch noch Corona. Solange Kontaktbeschränkungen gelten, bleibt die Schule geschlossen, weil sich der Betrieb nicht durchführen lässt. Das ändert sich hoffentlich schnell, denn „da findet alles statt“.

HINTERGRUND

Soziale Orte lassen Ideen zu und inspirieren zu neuen Wegen

Soziale Orte sind nicht nur „Dritte Orte“ neben dem Zuhause und dem Arbeitsplatz, sondern sind öffentlicher Raum, der für das Gemeinwohl eine wesentliche Rolle spielt. Hier können sich Akteure aus lokaler Zivilgesellschaft, kommunaler Verwaltung und regionaler Wirtschaft zusammenfinden, um sich gemeinsam den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen – wie demografischer Wandel, Infrastrukturabbau, Digitalisierung oder Klimawandel – stellen und dabei (über-)regionale Netzwerke knüpfen. Wichtig ist die niedrige Eingangsschwelle Sozialer Orte, die jeden einlädt, der mitmachen oder teilhaben möchte.

Soziale Orte lassen Ideen zu, inspirieren zu neuen Wegen und zum „Denken um ein paar Ecken“. An Sozialen Orten beschäftigen sich die Bürgerinnen und Bürger mit den ganz spezifischen Herausforderungen für ihre Gemeinde und suchen nach passgenauen, nachhaltigen Lösungen. red

WORT ZUM SONNTAG

Mit allen Sinnen durch den Sommer

„Und am Ende eines Tages sollen deine Füße dreckig, dein Haar zerzaust und deine Augen leuchtend sein.“ Dieses Zitat eines unbekannteren Verfassers lässt mich an glückliche Sommertage in Kinder- und Jugendzeiten zurückdenken: an Tage voller Abenteuer, voller Entdeckungen und an das Gefühl von niemals endender Freiheit. An barfuß über Blumenwiesen rennen, an Glühwürmchen, Sternschnuppen, das Zirpen der Grillen und an goldgelbe, knisternde Kornfelder.

Es erinnert mich daran, wie intensiv ich früher den Sommer mit allen meinen Sinnen wahrgenommen habe: Jede Neuentdeckung wurde gefeiert, jede Minute ausgekostet und schon am Abend habe ich mich auf den nächsten Tag gefreut. Noch

heute trage ich die Bilder, Düfte, Geschmäcker und Klänge in mir.

Und doch fühlt sich der Sommer heute irgendwie anders an. Die Erinnerungen sind zwar noch da, aber durch meinen Alltagsblick in eine weitere Ferne gerückt. Längst sind sie vielfach überdeckt von Erwartungen, Prognosen und Hoffnungen: Wie wird das Wetter? Wie der Urlaub? Was werden wir erleben? Geht alles gut? Fühlt es sich so leicht und entspannt an, wie ich es mir wünsche? Habe ich genügend Zeit für Freizeit? Und wie werde ich sie gestalten?

All diese Fragen haben ihre Berechtigung – sie sollten nur nicht dazu führen, dass wir vor lauter Vor-Sorge den Sommer am Ende verpassen und sagen: Wir hatten doch noch gar nicht richtig Zeit,

ihn auszukosten, zu feiern, zu genießen – da ist er schon wieder vorüber.

Ja, so ein Sommer geht gefühlt viel zu schnell vorbei. Für Manche ist das gut, weil ihnen die Temperaturen nicht bekommen. Andere sind auf die Sommermomente angewiesen, weil sie ihnen den Winter erträglich machen.

Als Jahreszeit, als Lebensjahreszeit und aber auch als Lebensgefühl brauchen wir wohl alle den Sommer: die Zeit des Reifens, des Erlebens, des Sammels und der Leichtigkeit. Wir brauchen die Vorfreude, die Mischung aus Entfalten und Vergänglichkeit und das Feiern und Wahrnehmen eines jeden Momentes mit allen Sinnen. Denn das ist es, was das Leben und uns reich und dankbar macht, damit wir am En-



Sarah Bernhardt
Kirchenkreis Eder
Wildunger Walddörfer

de des (Lebens-)Tages mit zerzausten Haaren und leuchtenden Augen sagen können: „Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich göttlich tun in seinem Leben.“

(Prediger 3,11f.)